



## Pressemeldungen kritisch betrachtet

# Können wir glauben, was wir lesen?

**KREMS – Eine neue Internetseite erleichtert Laien, aber auch Ärzten und Apothekern die kritische Bewertung von Zeitungsmeldungen zu medizinischen Themen. Die Schlagzeilen werden auf ihre Evidenz geprüft, und das Ergebnis wird auf der Homepage veröffentlicht.**

Nicht selten klagen Apotheker darüber, dass sie vollauf damit beschäftigt sind, Kunden Medikamente auszureden, die diese – dank begeisterter Werbeartikel in Laienmedien – unbedingt kaufen wollen, ob sie sie nun brauchen oder nicht.

Fachliche Unterstützung bietet seit Kurzem das Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie an der Donau-Universität Krems, das in Kooperation mit dem Schaffler Verlag gesundheitsbezogene Zeitungsartikel kritisch unter die Lupe nimmt. Mit dem Online-Service „Medizin Transpa-

rent“ (siehe Webtipp) werden kompakte, evidenzbasierte und auch für Laien gut verständliche Informationen zum Hintergrund der Schlagzeilen zur Verfügung gestellt. „Apothekern und Ärzten nehmen wir viel Recherchearbeit ab und helfen ihnen so, Kunden und Patienten objektiv und bestmöglich zu beraten“, erklärt die Projektverantwortliche Michaela Strobelberger, MA.

Die Mitarbeiter des Departments scannen Schlagzeilen in Tageszeitungen und Fachzeitschriften regelmäßig und bewerten deren Evidenzgrundlage kritisch. Auf der

Webseite werden innerhalb von 48 Stunden kurze, leicht verständliche und unabhängige Zusammenfassungen dieser wissenschaftlichen Recherchen veröffentlicht und damit nicht nur Ärzten und Apothekern, sondern auch Patienten und allen Interessierten zugänglich gemacht. Damit ermöglicht „Medizin transparent“ den Nutzern, evidenzbasierte Entscheidungen zu treffen. Ärzte und Apotheker können ihren Patienten schnell wissenschaftlich belegte Informationen zu aktuellen Themen liefern.

„Mit ‚Medizin-Transparent‘ schaffen wir das erste Projekt im deutschsprachigen Raum, das – ähnlich dem britischen ‚Behind the Headlines‘ – interessierten Laien und Patienten sowie auch im Gesundheitsbereich arbeitenden Personen wissenschaftlich fundierte

Antworten auf durch die Medien aufgeworfene Fragestellungen gibt“, erklärte Strobelberger. Für sie stellt das Portal einen wichtigen Schritt zur Förderung der mündigen und informierten Patienten dar.

Vorbild für die niederösterreichische Initiative war das Projekt „Behind the Headlines“ des britischen National Health Service, das Ende 2000 als erstes Online-Service regelmäßig Zeitungsartikel zu medizinischen Themen in Bezug auf ihren evidenzbasierten Hintergrund bewertete. Später kamen mit „Mediadoctor“ (Australien, Kanada, Hongkong, Japan) und HealthNewsReview.org (USA) weitere Projekte hinzu. Seit dem Jahr 2010 gibt es das deutschsprachige Service „Medien-Doktor.de“, das sich allerdings hauptsächlich an Journalisten richtet.

Die Pilotphase ist zunächst auf sechs Monate begrenzt und hat bereits im April dieses Jahres begonnen. Während in den ersten drei Monaten vor allem an der Umsetzung des Konzeptes gearbeitet wurde, sind nun – in der öffentlichen Phase – Ergänzungen und Verbesserungen des Service geplant. So wurde die Einbindung in Social Media Services umgesetzt. „Es ist auch möglich, eine Anfrage, die sich auf einen bestimmten Zeitungsartikel bezieht, an unsere Mitarbeiter zu schicken, die diese dann auf der Internetseite beantworten. Ziel ist ein langfristiges, regelmäßiges Medien-Monitoring auch nach Ablauf der Pilotphase“, so Strobelberger. TAS

Webtipp:  
[www.medizin-transparent.at](http://www.medizin-transparent.at)